

# DER BREMER ANTIFASCHIST

0,50 €

Landesverband der VVN / Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten Bremen e.V.

April/Mai 04\_05/2014

## Nie wieder Krieg

Mehr Zulauf als in den vergangenen Jahren hatte die Gedenkveranstaltung für die Verteidiger der Bremer Räterepublik an diesem 09. Februar auf dem Waller Friedhof. Mit ausdrücklichem Segen des Stadtamts, uns friedlich und ohne Waffen zum Gedenken zu versammeln, als ob wir das nicht jahrzehntelang alljährlich so getan hätten. Vielleicht bewog das Interesse an aktuellen Aussagen **Inge Högers**, profilierte antimilitaristische Bundestagsabgeordnete der Linken, Radio Bremen Buten und Binnen dazu, die Veranstaltung zu verfolgen. Backbord und Buchtstraßenchor unterstützten das Anliegen der Versammelten musikalisch.

In seiner Rede warnte **Gerd-Rolf Rosenberger** vor neuerlichen militaristischen Tendenzen im 100. Jahr nach Entfesselung des Ersten Weltkriegs: "wir werden erleben müssen, wie das 'Gedenkjahr' für einen neuen Schub zur theoretischen und politischen Legitimierung gegenwärtiger imperialistischer Politik und Angriffskriege genutzt wird. Der Erste Weltkrieg erwuchs aus den Expansionsinteressen der imperialistischen Großmächte Europas, er war auf Eroberung neu-

er Märkte und Ressourcen und die Neuaufteilung der vorhandenen gerichtet (...) Mit Denkmälern und Gedenktafeln wird an

Soldaten und Offiziere wurden gegründet, pflegten die Erinnerung an das geschönte Kriegserlebnis und die verherrlichten Kriegstaten (...) In diesem Jahr gedenken wir beider imperialistischer Eroberungskriege, den 100. und den 75. Wir alle wissen, dass nicht erst mit der Machtübertragung an die deutschen Faschisten am 30. Januar 1933, der Mord zur Staatsdoktrin in Deutschland erhoben wurde. Die Anfänge hierfür liegen weit früher."



öffentlichen Plätzen und auf Friedhöfen an das Ereignis erinnert, das häufig die 'Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts' genannt wird und doch darauf verweist, dass dieser einen Katastrophe weitere folgten (...)" Nach Abschluss des Friedensvertrags "etablierte sich schon sehr bald gegen die politisch und publizistisch agierenden Kriegsgegner eine Strömung, die sich als die stärkere erwies. Traditionsverbände der

Höhepunkt der Veranstaltung auf dem Friedhof war die Rede unserer Kameradin **Inge Höger**, die das Vermächtnis der Verteidiger der Bremer Räterepublik würdigte. Deutliche Worte fand sie für den verhängnisvollen neuen Kurs der christsozialen Koalition: "Die Worte von Bundespräsident Joachim Gauck und Außenminister Frank-Walter Steinmeier (SPD) erinnern in fataler Weise an das Trommeln des Deutschen Kaisers Wilhelm II. am Vorabend des Ersten Weltkrieges. Die Parallele zu 1914 mahnt zur äußersten Wachsamkeit gegen Aufrüstung ...

weiter geht es auf Seite 2

## Neuorientierung der deutschen Außen- und Militärpolitik

Die Regierung der Großen Koalition von CDU, CSU und SPD war noch keine hundert Tage im Amt, da verkündeten zwei ihrer Vertreter bereits eine "Neuorientierung der Außen- und Sicherheitspolitik". Auf der Münchener Sicherheitskonferenz nahm dann auch der Bundespräsident dazu Stellung. Worum geht es in dieser Neuorientierung? Dazu: **Außenminister Steinmeier** (SPD): Deutschland ist heute der stärkste Staat der EU. Es muss mehr Verantwortung für die Bewältigung von Krisen in der Welt übernehmen. Das hebt sich deutlich von der "Kultur der militärischen Zurückhaltung" Außenminister Westerwelles ab.

**Verteidigungsministerin von der Leyen** (CDU) tritt für eine verstärkte deutsche Be-

teiligung an bewaffneten Auslandseinsätzen der Bundeswehr ein (dazu muss man wissen, dass schon heute 4.775 deutsche Soldaten in Staaten Afrikas, des Nahen Ostens und im Kosovo im Einsatz sind).

**Bundespräsident Gauck** forderte in München eine neue deutsche Rolle in der Welt: Die Bundesrepublik muss sich "früher, entschiedener und substanzieller in internationale Konflikte und auch Militäreinsätze einbringen". Es sei an der Zeit, die Erinnerung an "Deutschlands historische Schuld" nicht länger als Hemmung dafür zu benutzen.

In meinen Augen ist das, was hier geschehen ist, geradezu Betrug am Wahlvolk. CDU und CSU waren verpflichtet, den

Wählern und Wählerinnen vor der Bundestagswahl am September 2013 ihr Konzept einer so schwerwiegenden Änderung der Außen- und Militärpolitik vorzulegen. Sie haben es bewusst verschwiegen, weil sie wussten, dass ihnen das Hunderttausende Wählerstimmen kosten würde.

Und die Führung der SPD? Sie ist doch in den Koalitionsverhandlungen über das CDU/CSU-Konzept unterrichtet worden. Hat sie in der Mitglieder-Befragungsaktion, in der es um Zustimmung oder Ablehnung der Koalition mit CDU und CSU ging, ihren Mitgliedern wirklich Kenntnis gegeben von dieser "Neuorientierung"? Man darf es getrost bezweifeln. ...

weiter geht es auf Seite 2

# Seid verflucht, ihr sadistischen Boches

*'Seid verflucht, ihr sadistischen Boches!' Ihr zwingt Menschen, in sich all das zu zerstören, was gut ist, ihre Würde mit Füßen zu treten, vom Leiden der Mitmenschen zu leben. (...) Ich möchte ein guter Mensch sein, kann aber nicht. (...) Unmensen, was habt ihr aus einem aus einem achtzehnjährigen Jungen gemacht? Weniger als einen Stein. (...) Man vergisst die Abgründe nicht, in die man einmal geschaut hat; ich habe nun monatelang in einem gelebt - und er erhielt nichts als die Quintessenz des Bösen.'*

**Raymond Portefaix**, Zeitzeuge  
(Aus dem Buch von Raymond Portefaix, André Migdal und Klaas Touber "HORTENSIEN IN FARGE: ÜBERLEBEN IM BUNKER «VALENTIN»". Bremen: Donat Verlag, 1995, Seite 110)

Obwohl Deutschland durch die Kriegswende 1943 den zweiten Weltkrieg bereits beinahe mit einer Niederlage beendete, wollte die nationalsozialistische Heeresleitung durch ein verzweifeltes Fokussieren auf den U-Boot Krieg doch noch den propagierten "Endsieg" erlangen.

## Nie wieder Krieg

*... und Krieg. Für ein ‚WEHRET DEN ANFÄNGEN‘ ist es schon zu spät. Die Bundeswehr ist seit 1999 aktiv an Kriegen beteiligt. Wie vor 100 Jahren ist es die SPD, die sich schamlos für Militarisierung und Krieg ausspricht."*

Eine Woche zuvor bereits beschrieb sie auf der Demonstration aus Anlass der Münchner Sicherheitskonferenz die Funktion der EU und die Rolle, in der sie dabei die Linke sieht: *"Auch das deutsche Großmachtstreben wird durch die EU nicht etwa gehemmt, sondern verschleiert und damit wirksamer gemacht: Eine deutsch geführte EU steht in keinem Widerspruch zu Kaisers Devise 'Am deutschen Wesen soll die Welt genesen'... Wenn DIE LINKE nicht klar macht, dass sie für ein völlig anderes Europa als das der bestehenden EU eintritt, macht sie den Weg für die nationalistische "Alternative für Deutschland" (AfD) frei. Der Charakter der EU ist undemokratisch, neoliberal und militaristisch. Wer das ändern will, muss es zunächst so benennen."*

Zwei Daimler-Betriebsräte aus Südafrika fanden klare Worte für das, was an Veränderung von uns erwartet wird. Am anschließenden traditionellen Kulturprogramm im Westend nahmen erfreulicherweise sehr deutlich mehr TeilnehmerInnen als in den vergangenen Jahren teil.

**Wilhelm Henkel**

Zu diesem Zweck wurde Ende 1943 der Bau des U-Boot Bunkers "Valentin" in Bremen-Farge begonnen. Aufgrund des nationalen Arbeitskräftemangels deportierte das NS-Regime hierfür eigens - neben zivilen Zwangsarbeitern und Kriegsgefangenen - über 3.000 Häftlinge des KZ Neuengamme nach Bremen. Diese aus ganz Europa stammenden KZ-Häftlinge wurden dort als Zwangsarbeiter unter den inhumansten Bedingungen täglich erniedrigt und ausgebeutet.

In der rassistischen NS-Ideologie wurde ihnen der niedrigste Rang zugewiesen. Sie litten unter furchtbarsten, sehr harten Arbeitsbedingungen, Unterernährung, unzureichender medizinischer Versorgung, mangelhafter Kleidung, erniedrigender Behandlung durch die SS und einer unmenschlichen Lebenssituation. Menschen wurden rein nach ihrer Arbeitskraft bewertet und dementsprechend wie kalkulierbare Ware behandelt: leicht auswechselbar und als Individuum unbedeutend. Dieses nationalsozialistische Prinzip der Gefangenenbehandlung nannte sich "Vernichtung durch Arbeit".

Um die verschiedenen, komplexen Bereiche der Unterdrückung zu verstehen, muss auf die einzelnen Bereiche des Konzepts "Vernichtung durch Arbeit" eingegangen werden.

Dazu zählen einerseits die Machtstrukturen im Lagersystem und auf der Baustelle. Zur Selbstregierung der KZ-Häftlinge wurden Kapos eingesetzt, die, um ihr eigenes Überleben zu sichern, hart und un-

## Neuorientierung

*... Vielleicht sagt der Leser: "Mit dem Eintritt der SPD in die Koalition hat diese nun eine satte Mehrheit im Bundestag. Sie kann und wird ihr Konzept durchsetzen, ungeachtet der Zweifel und der Ablehnung in großen Teilen der Bevölkerung." Ich meine, wir Antifaschisten und alle, die verstärkte deutsche Militäreinsätze in Krisengebiete ablehnen - es sind nach letzten Ergebnissen von Befragungsinstituten rund 62% - wir alle sollten nicht resignieren sondern Widerstand leisten.*

Schon ist mit der Ukraine ein neues Krisengebiet entstanden. Wieder geht es vorrangig um Macht und Einflussnahme. Was ist, wenn es da zu einem militärischen Konflikt kommt? Nach der "neuen deutschen Rolle" (wie Herr Gauck das Konzept der GroKo formulierte) kämen dann auch dort deutsche Truppen zum Einsatz.

**Herbert Breidbach**

barmherzig mit ihren Mitgefangenen umgehen konnten. Damit wurde die Verantwortung auf die nächste Stufe der Machtpyramide weitergeben. Im Gegenzug erhielten die Kapos von der SS Privilegien, wie z.B. eine erhöhte Nahrungsration und bessere Schlafplätze. Außerdem nutzte die SS einen konstanten und unberechenbaren Lagerterror, damit KZ-Häftlinge stets eingeschüchtert und gefügig blieben; sadistische Willkür war Alltag. Zusätzlich zu der äußeren Dehumanisierung wurden die Gefangenen durch unvorstellbaren Hunger und arbeitsbedingte Entkräftung zu verzweifelten Taten der Selbsterhaltung gezwungen. Überleben konnte oft derjenige, der einen Vorteil aus dem Leiden anderer zog. Der Platz in einem bestimmten Arbeitskommando konnte über Leben und Tod entscheiden, wodurch wiederum ein harter Konkurrenzkampf unter den Häftlingen - anstatt eines solidarischen Kampfs gegen den eigentlichen Unterdrücker, die SS - provoziert wurde. Des Weiteren zwang die durch nationalsozialistische Propaganda verursachte Stigmatisierung der Gefangenen als "Untermenschen" diese in demütigende Kategorien.

Viel machtvoller und zugleich destruktiver als die körperlichen Schwierigkeiten der Zwangsarbeit und Mangelernährung war der psychische Druck, der auf den gefangenen Menschen lastete. Selbst wenn sie den harten Lageralltag bis zur Auflösung des Außenkommandos Bremen-Farge im Frühjahr 1945 und die darauf folgende beschwerliche Reise überlebten, kamen sie dennoch stark traumatisiert und verändert nach Hause. Die KZ-Gefangenen wurden des Gefühls, Mensch zu sein, beraubt - wie ein Zeitzeuge es formulierte.

Umso schockierender ist es, dass die Aufarbeitung dieser menschenverachtenden Taten erst in den 1980er Jahren begann und die erschreckende Mehrheit der NS-Funktionäre nie zur Rechenschaft gezogen wurde. Immerhin wurde vor dem beinahe fertiggestellten Bunker "Valentin" 1983 das Mahnmal "Vernichtung durch Arbeit" errichtet, um an die erschütternde Behandlung der KZ-Häftlinge in Bremen-Farge während des NS-Regimes zu erinnern. Heute klärt auch der Denkort Bunker Valentin mit Führungen über die damaligen Geschehnisse auf.

**Josefine Brons** (Sie ist Schülerin des Hermann-Böse-Gymnasiums im 11. Jahrgang und nimmt am "International Baccalaureate Diploma Programme" (IBO-DP - Internationales Abitur) teil. Dabei befasste sie sich mit der Umsetzung des NS-Prinzips "VERNICHTUNG DURCH ARBEIT" in Bremen-Farge 1943 - 1945 im Rahmen einer englischsprachigen Facharbeit (Extended Essay in History).

# Die "Identitäre Bewegung"

Europaweit wird die "Identitäre Bewegung" (IB) von rechtsextrem bis neofaschistisch eingestuft. Oberstes Gebot sind Ethnopluralismus (wie z.B. "Deutschland den Deutschen", also Trennung nach Rasse und Kultur) sowie Anti-Islamismus, Judenfeindlichkeit, Hass auf Sinti und Roma oder Homosexuelle. Seinen Ursprung hat die "Identitäre Bewegung" in Frankreich. Dort gründete sich die Jugendorganisation "Jeunesses identitaires" (Jugend-Identität) im September 2002 aus Mitgliedern der "Unité radicale" (UR - Vereinigte Radikale). Die UR wurde wegen eines Mordversuchs auf den damaligen Präsidenten Jacques Chirac verboten. Im April 2003 wurde aus der "Jeunesses identitaires" die "Bloc identitaire" (BI) oder auch "Génération Identitaire" (GI).

Im Jahr 2010 kam die "Identitäre Bewegung" in den Fokus der Öffentlichkeit, als die französische GI im März gegen den Verkauf von "Halal-Burgern" in einer Filiale der Restaurantkette Quick demonstrierten und sich dabei mit Schweineköpfen maskierten und Schilder mit der Aufschrift "Je suis un cochon stupide" ("Ich bin ein dummes Schwein") trugen. Hierzulande fand die erste "identitäre" Aktion im August 2012 statt. Die "Nationalen Sozialisten Rostock" (NSR) zogen hinter Masken versteckt einige Minuten durch Rostock und tanzten einen "Hardbass". Diese Aktionsform verbreitete sich seit 2011 unter Neonazis in Europa. So stürten in Wien Anfang Oktober

2012 zehn aus der österreichischen IB-Abteilung in Affen- und Schweinsmasken eine Veranstaltung der Caritas. Ende Oktober störten fünf Personen auf gleiche Weise die Eröffnungsveranstaltung der "interkulturellen Wochen" in Frankfurt am Main. Ähnliches geschah in Dortmund. Ende Oktober 2012 besetzten 80 französische BI eine Moscheebaustelle im südfranzösischen Poitiers (ca. 350 Km südwestlich von Paris). Nicht ohne Grund wählten die "Bloc identitaire" Poitiers aus. In der Schlacht bei Tours und Poitiers (732 n. Chr.) stoppte Karl Martell (mittlerweile das Maskottchen der Bewegung) das Vordringen der Mauren nach Mitteleuropa. In der Historie gilt die Schlacht allerdings als recht unbedeutend. Nicht so bei den "Identities". Auch mit ihrem Symbol des gelben griechischen Buchstaben Lambda auf schwarzem Grund wollen sie ein heroisches Bild vorspiegeln. Sie beziehen es auf die spartanischen Hopliten im Kampf gegen die Perser bei den Thermopylen (480 v. Chr.).

Im Deutschland tritt die "Identitäre Bewegung" hauptsächlich im Internet bei Youtube und Facebook auf. Bei Facebook gibt es viele Untergruppierung. Auf der deutschen Seite sind es knapp 7.000 und Bremen weit etwa 800 "Likes" (Daumen hoch bei Facebook).

Mehr und mehr wird klar, dass die "Identitäre Bewegung" in Deutschland den Mangel, zum Auffangbecken für die NPD nach

deren Verbot zu werden, nicht los wird. Im November 2013 berichtete "buten un binnen" über die neue rechte Gruppierung. So kommen zu den Treffen Leute wie Gerold Schibblock oder Andreas Hackmann. Beide gehören der Bremer gewalttätigen Neonazi-Szene an.

Schaut man sich die Facebook-Seite der Bremer an, findet man z.B. eine Umkehrung von "Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage" zu "Schule mit Rassismus - Schule ohne Courage" (inkl. Kopfschuss) oder ein blondes Mädel wie bei der NPD oder der NSdAP. Da wirken Beteuerungen wie: "SIND RASSITISCH (sic!)" (Dino Nieszery) - *Stimmt nicht, Erhalt der eigenen kulturellen Identität!* oder "BEIM TREFFEN WAREN RECHTSEXTREME" - *Lüge, haben keine Rechtsextreme in der Bewegung!* oder "Die im Bericht wiederholt getätigte Unterstellung, wir wären eine Sammelstelle für Rechtsextreme, ist absurd und beleidigt unsere zahlreichen patriotischen Mitglieder und Sympathisanten" ziemlich ungläubwürdig (siehe auch NSR in Rostock). Die Parole "100 % Identität - 0% Rassismus" wird durch Begriffe wie "Volkstod" oder "migrantischen Banden gegen Deutsche" ad Absurdum geführt. Ähnlich der neuen Partei "Die Rechte" des Hamburger Neonazis Christian Worch ist die "Identitäre Bewegung", zumindest in Deutschland, als Sammelbecken für heimatlose NPDler zu sehen.

Courtney B. Vance

## Kein Verfolgungsinteresse?

Gut besucht war Andrea Röpkes Vortrag im Zusammenhang mit ihrem Buch "BLUT UND EHRE" am 28. Januar in der Buchte. Ein gelungener Auftakt zur gemeinsamen Veranstaltungreihe von Naturfreundejugend und VVN-BdA. Die Plätze reichten kaum aus, die Referentin fand großen Anklang bei jungen AntifaschistInnen. Sie berichtete über den Spagat zwischen staatlichen Anfragen nach ihrem Expertenwissen und jahrelanger Überwachung durch Schünemanns Verfassungsschutz. Einiges an Legenden zur neofaschistischen Szene hatte sie über lange Jahre zu widerlegen. Vor allem die sorgfältig gepflegte Einzeltätertheorie. Andrea zog ein breites Band von den faschistischen Wehrwolfgruppen der unmittelbaren Nachkriegsjahre über die Gladio/Stay-behind-Heimattruppen im Kalten Krieg, den Bombenbastlern in Südtirol und den Strommastenanschlägen bis zur faschistischen Terrorszene der 80er Jahre und den Morden des so genannten Nationalsozialistischen Untergrunds. Staatlicherseits wurden Anschläge faschistischen Gruppen nicht zugeordnet, da es keine Bekennerschreiben gebe. Gefasste Täter wurden von Polizei und Justiz als Einzeltäter betrachtet, jeder Terrorverdacht von vornherein ausgeschlossen. Der Okto-

berfestanschlag und der Mord an dem jüdischen Verleger Shlomo Levin in Erlangen Anfang der 80er Jahre wurden nicht der Wehrsportgruppe Hoffmann zugeordnet, jede Verbindung von Gustav Köhler zu dieser Terrorzelle bestritten, Zeugenaussagen nicht verfolgt, die auf weitere Täter hindeuteten. Nicht anders wurde bei Brandanschlägen auf Flüchtlingsheime ermittelt. Keine Bekennerschreiben: keine faschistische Gesinnung. Dass den Verboten faschistischer Gruppierungen nicht auch Unterbindung von Neugründungen oder dem Abtauchen in die Rockerszene keine Untersuchung von Querverbindungen folgte, kann nur auf Gewährenlassen beruhen. Blood & Honour wurde nicht als Terrornetzwerk gewertet, die Nazimusikszene bestenfalls auf Jugendgefährdung untersucht. Deutlicher tritt nun im Münchner Prozess gegen Beate Tschäpe hervor, dass es nicht nur Unvermögen staatlicher Instanzen war, die der NSU-Terrorzelle ermöglichte zehn Menschen aus rassistischen Motiven zu ermorden und die notwendigen Mittel zur Waffenbeschaffung durch Banküberfälle zu beschaffen. Manches deutet auf mangelndes Verfolgungsinteresse hin.

Richard Keßler

## Ehrenhaft

Spontan erklärte sich Heinrich Hannover bereit am 30. Januar in der Buchte aus den Erinnerungen unseres Gründungsmitglieds Willi Meyer-Buer zu lesen. Aufmerksam verfolgten 38 Zuhörer die Würdigung seines Lebenswerks. 1963 hatte Heinrich Hannover ihn verteidigt, als er wegen Fortsetzung der Tätigkeit der verbotenen KPD vor dem Landgericht angeklagt wurde. Zur erneuten Verfolgung reichte offensichtlich die bloße Erklärung Kommunist zu sein. Das Gericht schien wenig beeindruckt, dass er wiederholt von der Gestapo geschlagen, gefoltert, verhört worden war, mehrfach sein Leben riskiert hatte, um Menschen vor dem Tode zu bewahren. Im Zuchthaus Münster hatte er ärztliche Medikamentenverordnungen gefälscht, um Mithäftlingen lebensrettende Versorgung zu verschaffen. In Bremen hatte er trotz schwerer Brandverletzungen drei Menschen aus Grütters brennendem Juweliergeschäft geholt. Groß-Henstedt bei Bassum hatte er wenige Tage vor Kriegsende vor der Zerstörung bewahrt. "Eine Zierde der Demokratie" nannte ihn Senator Borttscheller, einen "Menschen anständiger Gesinnung und aufrechten Charakters" ...

weiter geht es auf Seite 4



# Richter zweifelt am Rechtsstaat

Der Richter von Hannoversch-Münden, **Wilfried Kraft**, ist empört. Er wollte der "Wahrheit und Gerechtigkeit" dienen, so hatte er sich vor 40 Jahren verpflichtet.

Jetzt hat er erfahren, dass der Rechtsstaat jahrelang einen Rechtsextremisten bezahlt hat, der die Familie des Richters in Angst und Schrecken versetzt hatte. Er sagt: *"Das macht mich fassungslos"*.

Der 39-jährige Michael Doleisch von Dolsperg ist seit den 90 Jahren eine Führungsfigur der Neonazi-Szene in Thüringen. Später zog er nach Hann.-Münden. Der schon mehrmals Vorbestrafte hat dort anti-jüdische Hetzschriften erstellt und bundesweit vertrieben. Das Amtsgericht in Hann.-Münden verurteilte ihn deshalb 2000 zu einer dreimonatigen Freiheitsstrafe. Das Göttinger Landgericht wandelte das Urteil in eine Bewährungsstrafe um. Erst im Zuge

der Ermittlungen beim NSU-Prozess wurde bekannt, dass Dolzberg seit 1994 V-Mann des Verfassungsschutzes war. Er agierte unter dem Decknamen "Tarif". Der Abschlussbericht des NSU Untersuchungsausschusses stellt fest, dass Dolzberg bis 2000/2003 Geld vom Verfassungsschutz bekommen hat. Das heißt, er hat das Geld auch bekommen, obwohl er in Thüringen und in Hann.-Münden verurteilt worden ist. Richter Kraft ist darüber entsetzt.

Auch deshalb, weil Dolzberg gegen ihn und seine Familie massiv vorgegangen war. Dolzberg hatte eine Demo mit der Losung "Weg mit Richter Kraft" angemeldet, die sollte auch bis zu dem Haus von Richter Kraft gehen. Die Demo wurde verboten und er durfte sich dem Haus des Richters nicht nähern.

Für die Familie war es eine schlimme Zeit,

einige Tage stand vor dem Haus ein Polizeibus, Polizisten patrouillierten vor dem Haus, mit Maschinenpistolen.

Dass mit seinen Steuergeldern ein Straftäter bezahlt wurde, der hier einen Vertreter des Rechtsstaates so bedrohte, dass vom Staat finanzierte Polizisten ihn schützen mussten. Das begreift der Richter nicht. Dazu kommt, dass nach dem Auffliegen der NSU, ein Mitarbeiter des Verfassungsschutzes die Akten des V-Mannes "Tarif" geschreddert hat.

Dass sich hier ein Richter empört und an dem Rechtsstaat zweifelt, ist gut zu verstehen.

Viele Bürger müssten sich empören und fordern, den Verfassungsschutz aufzulösen. Die NPD ist zu verbieten.

**I. Breidbach**

## Rundgänge und Stolpersteine

Seit Jahren beginnt die VVN-BdA Bremen ihre politische Tätigkeit mit einer feierlichen Auftaktveranstaltung und einem Rückblick. Am 25. Januar allerdings haben wir zunächst auf einer Landesmitgliederkonferenz unsere Delegierten zum Bundeskongress und zum Bundesausschuss gewählt. Jedes fünfte Mitglied war gekommen, zum Bundeskongress Ende Mai in Frankfurt/Mai schicken wir unsere KameradInnen *Ulrich Stuwe und Regine Albrecht*, zum Bundesausschuss weiter **Raimund Gaebelein**. Musikalisch unterstützt wurde die Konferenz durch den irischen Sänger und Liedermacher **Paul Linsay**. Sein einfühlsames Lied "Nettie Green" entstand unter dem Eindruck einer Stolpersteinsetzung für die November 1941 nach Minsk Deportierte in der Daniel-von-Bühren-Straße. Mithilfe von Günter Reichert von der Geschichtswerkstatt Gröpelingen konnten wir uns ei-

nen Eindruck von der Arbeit im vergangenen Jahr verschaffen. **Inge und Herbert Breidbach** erzählten von ihren antifaschistischen Stadtrundgängen im Buntentor, vom Interesse vieler junger Menschen und Nachbarn an dem dunklen Kapitel deutscher Vergangenheit. **Heiner Rosebrock** schilderte die Arbeit von Putz & Rosen, die Reinigung dutzender Stolpersteine, der Grabsteine für Selma Zwiernicki und Heinrich Rosenblum auf dem jüdischen Friedhof in Hastedt, die Wiederherstellung und Reinigung des geschändeten Mahn-

mals für die November 1938 nach Sachsenhausen Deportierten in Oslebshausen. **Regine Albrecht** warb um Unterstützung für die Idee, den Film über Brechts "Legende vom toten Soldaten" im Mai im City Kino 46 zu zeigen.

Verstärkt wollen wir uns jetzt der Vorbereitung der Ausstellung "ANTIFASCHISTISCHER WIDERSTAND IN EUROPA" vom 21. Januar bis zum 06. Februar 2015 in der Unteren Rathauhalle widmen.

**Der Landesvorstand**

## Brandgefährlich

"Was tun gegen Nazis in Sozialen Netzwerken?" war das Thema des Vernetzungstreffens von proaktiv gegen rechts am 30. Januar. Nach einer Einführung von **Isabell Stewen** stellte **Johannes Baldauf** von der Antonio-Amadeo-Stiftung die Arbeit von no.nazi.net vor.

In der Debatte um die Flüchtlingsunterbringung in Bremen versuchen Rechtspopulisten und Neofaschisten stimmungsmäßig Einfluss zu nehmen. Deutlich wurde das in Horn-Lehe, wo Anhänger von Christian Worchs "Die Rechte" Flugblätter verteilten, aber auch, wie Isabell Stewen aufzeigte, in den letzten zwei Jahren im Netz. Johannes Baldauf zeigte den Verbreitungsgrad solcher Inhalte. Als die ersten NPD-Seiten 2011 ins Netz gestellt wurden, wurden sie 6.773-mal aufgerufen, heute bereits mehr als 56.000-mal. Im Vergleich dazu sind es 66.000-mal bei der SPD, 76.000-mal bei der CDU, 89.000-mal bei der AfD.

Zustimmung ergatterte die NPD über Themenschwerpunkte wie Kindesmissbrauch oder Naturbewahrung. Die Internetseite "Todesstrafe für Kinderschänder" verbreitete sich im Schneeballsystem. Aus dem NPD-Bereich heraus entstand eine Kam-

pagne, ihre Netz-Auftritte für gut zu heißen (liken). Empörung und Unzufriedenheit wird genutzt, um Jugendliche auf die NPD-Seiten zu führen. Verstärkt verbreitet sie sich heute als örtliche Bürgerinitiative wie in Marzahn-Hellerdorf oder Schneeberg. Oft werden kleine Videos über Youtube eingebunden.

Neuere Entwicklungen der faschistischen Jugendszene deuten darauf hin, dass verstärkt Anleihen bei Erfolg versprechenden Modellen der "Neuen Rechten" in Frankreich genommen werden. Ihr Hass gegen die sozialen Anliegen der "68er" und gegen stärkere Gleichberechtigung von Migranten gerichteter Kulturrassismus sammeln sich bei uns in der "Identitären Bewegung". Spartanischer Heldenmut und Kreuzrittermythos mobilisieren mit kurzen provokativen Auftritten, die sofort ins Netz gestellt werden, gegen den muslimischen Teil unserer Bevölkerung. In Norwegen diente es Breijvik als Vorlage für seinen Blut- rausch. Es ist aufhaltbar. Solche Seiten müssen beobachtet und dem Betreiber der Seiten gemeldet werden, ein mühsamer Prozess.

**Wilhelm Henkel**

### Ehrenhaft

... August Hagedorn und Wolfgang Müller. Als er sich bei seiner Einzelkandidatur für den Bundestag 1961 zum Kommunismus bekannt hatte, wurde er erneut vor Gericht gezerrt. Als Oberstaatsanwalt hatte der Richter zwanzig Jahre zuvor das Todesurteil gegen Walerjan Wrobel beantragt. Nach der Verurteilung wurde Willi Meyer-Buer gleich auch die Entschädigung als NS-Verfolgter entzogen. Als Kommunisten 1950 aus dem öffentlichen Dienst entlassen wurden, wurden Altnazis nach dem 131er Gesetz wieder in höhere Verwaltungsstellen eingesetzt. Heinrich Hannover wies darauf hin, dass Wilhelm Kaisen damals spätestens die Wende zum Kalten Krieg vollzog. Nach dem KPD-Verbotsantrag Adenauers verkehrte er mündlich mit Ehrenwort gegebene Zusagen schriftlich in ihr Gegenteil.

**Richard Keßler**

# Vergebliche Flucht

Bewegend waren auch die Stolpersteinverlegungen am 03. März. Barbara Johr und Gunter Demnig führten Schicksale jüdischer Bremerinnen und Bremer vor Augen, die zwischen 1936 und 1944 zeitweilig die trügerische Hoffnung auf ein Entkommen hatten, durch halb Europa verschleppt wurden und dann doch in den sicheren Tod geführt wurden. Die 28-jährige **Ruth Oswald** wanderte 1936 ins französische Tours aus, wo sie den neun Jahre älteren **Julius Kaufmann** heiratete, dessen Vater Metallgroßhändler war, während seine Mutter ein Modegeschäft in Jülich besaß. Ruths Vater Ludwig Oswald und ihrem Zwillingbruder Ernst wurde 1937 in Bremen das Viehhandelsgeschäft untersagt, nach dem 09. November 1938 wurden sie zeitweise im KZ Sachsenhausen interniert. Nach der Besetzung Tours durch die deutsche Wehrmacht, konnten Ruth und Julius Kaufmann in die unbesetzte Zone fliehen. Dort begann am 28. August 1942 die Vichy-Polizei mit der Verhaftung jüdischer Emigranten. Über das Sammellager Drancy wurden die Kaufmanns am 11.02.1943 nach Auschwitz deportiert und gleich nach ihrer Ankunft ermordet. Das gleiche Schicksal hatte bereits ein Vierteljahr zuvor Julius Kaufmanns Mutter und Schwester ereilt. Ludwig und Ernst Oswald hingegen gelang noch rechtzeitig die Flucht nach New York.

Der 21-jährige Schlachter **Kurt Ahron** versuchte 1935/36 in die Niederlande auszuwandern, wurde aber ausgewiesen und von Esterwegen, über die KZ Sachsenhausen, Dachau und Buchenwald April 1939 zum Auswandern nach Bremen entlassen. Seine Mutter Bertha heiratete **Ernst Feldheim**, der drei Monate zuvor aus Sachsenhausen entlassen worden war. Am 25.06.1939 flüchteten alle drei mit Halbschwester Ingeborg nach Belgien. Kurt Ahron wurde nach der Besetzung Belgiens verhaftet und nach Frankreich in die Internierungslager St. Cyprien und Gurs abgeschoben. Er konnte entkommen, wurde aber von der Vichy-Polizei erneut verhaftet, zur Zwangsarbeit eingesetzt, schließlich nach Drancy und von dort am 22. August 1942 nach Auschwitz deportiert. Seine Spur verliert sich im Außenlager Kosel bei Görlitz. Seine Mutter und Schwester wurden nach ihrer Verhaftung im Sammellager Mechelen interniert und dort befreit. Ernst Feldheim wurde in Auschwitz ermordet.

Am 18.11.1941 wurden der Kaufmann **Julius und Else Platzer**, der Getreidehändler **Lothar Meyer** und der Zigarrengroßhändler **Hugo Meyer** ins Ghetto Minsk deportiert

und kamen dort aufgrund der unmenschlichen Lebensbedingungen um oder während der Massenmordaktionen ab Ende Juli

praktiker **Jean Gros** und der ehem. Kassenbote **David Meyerhoff** ins KZ Theresienstadt deportiert. Jean Gros verstarb dort

bereits sechs Monate später, David Meyerhoff wurde im Dezember 1943 in Auschwitz ermordet. **Lotte Rosenwald** und **Günter Scheige** ereilte das gleiche Schicksal. Nachdem ihm die ärztliche Approbation entzogen wurde, ging **Dr. Ernst Buchholz** mit seiner Frau **Elfriede** nach Berlin. Elfriede Buchholz verstarb im Februar 1940. Am Vorabend des ersten Transports Berliner Juden nach Auschwitz nahm sich Ernst Buchholz das Leben. Auch **Bianca Martens** nahm sich das Leben, nachdem ihr Ehemann, der Zahnarzt **Dr. Friedrich Martens** am 09. Oktober 1944 ins Arbeitserziehungslager Farge eingeliefert worden war.



Gunter Demnig (links) und Barbara Johr (mitte, hochschauend)

1942. Aus dem jüdischen Altenheim in Gröpelingen wurden am 23.07.1942 der Heil-

Wilhelm Henkel

## "Jeder Mensch hat einen Namen"

69 Jahre ist her, dass das KZ Auschwitz von der Roten Armee am 27. Januar befreit wurde.

Seit 2005 ist dieser Tag zum internationalen Gedenktag von der Europäischen Union erklärt worden. Bereits vorher wurde er vom Bundespräsident Herzog für die Bundesrepublik zum Tag des Gedenkens für die Opfer des Faschismus in der Bundesrepublik. Auch in Bremen wird jedes Jahr dieser Tag im Rathaus begangen. Bürgermeister Jens Böhrnsen gedachte in seinem Grußwort aller Opfer *"das Erinnern ist ein moralisches Gebot. Wir sind verantwortlich für ein friedliches Miteinander. Heute gilt es Antisemitismus und Rassismus zu bekämpfen."* Wir brauchen Widerspruch gegen Unrecht. Müssen junge Menschen erreichen, müssen ihnen die Opfer nahe bringen. Dass Erinnern kann helfen, nachzudenken und, dass so etwas - **nie wieder passiert**. Diesen Tag würdig zu gestalten, mahnte Hermann Kuhn an. Er gedachte der Juden, die aus Bremen nach Minsk transportiert wurden. Bei Minsk wird in diesem Jahr eine neue Gedenkstätte eingeweiht. Prof. Dr. Wolfgang Benz aus Berlin erinnerte in seiner Rede an Theresienstadt, als Ghetto. Die Nazis hatten Theresienstadt als eine Potemkinsche Stadt errichtet. Im Juni 1942 wurde die tschechische Bevölkerung aus der Stadt entfernt. Es kamen jüdische Wissenschaftler, Künstler nach Theresienstadt. Ihnen wurde vorgemacht, dass sie hier ein friedliches, gutes Leben hätten. Auf die Juden wartete Hunger, schlechte Unterkunft, viele kamen anschließend nach

Auschwitz und wurden dort umgebracht. In der Welt stellten die Nationalsozialisten Theresienstadt als Vorbild dar. Die Welt wurde getäuscht. 1942 besuchte Eichmann und später eine Delegation vom Roten Kreuz die Stadt. Dann wurden alle Juden richtig eingekleidet, sie flanierten über die Straße, es wurde von den Künstlern Musik gemacht. Alles sah nach einer friedlichen Stadt aus. Im Sommer 1943 ist Theresienstadt mit 141.000 Juden aus Deutschland, Österreich, Dänen und anderen völlig überfüllt. Die Wannsee-Konferenz hatte die Endlösung für die Juden beschlossen. Viele verhungerten, andere wurden nach Auschwitz gebracht und dort vergast. Bei den Verstorbenen wurden die Gebisse entfernt, Brillen gesammelt, diese Dinge gehörten dem Ghetto. Wie bestialisch die Nazis vorgingen und ihre Rassenlehre auslebten, konnte man in Theresienstadt sehen. "Hier war eine Universität des Grauens und der Lüge." Dieser Bericht von Prof. Benz war erschütternd.

Die "BREMER CHORWERKSTATT" umrahmte den "Tag des Gedenkens" mit Jüdischen Liedern. Schüler und Schülerinnen, verlasen viele Namen von ermordeten Bremer Juden. Im Rathaus-Saal gab es an diesem Abend keinen freien Platz mehr. Es ist immer wieder wichtig an das Grauen zu erinnern, aber auch darauf hinzuweisen, dass es schon wieder rechte Ansichten und Kräfte gibt, die Nichts gelernt haben und alle Gewalttaten der Nazis verleugnen.

I. Breidbach

# Gedenken im Schnee

Fünf KameradInnen der ostfriesischen Kreisvereinigung und Freunde der Ubbo-Emmius-Gesellschaft kamen am 26. Januar frühnachmittags aus Emden, um mit uns gemeinsam fünf ukrainischer Zwangsarbeiter zu gedenken, die vor 70 Jahren in Emden gehängt worden waren. 1961 wurden sie auf den Osterholzer Friedhof in Bremen überführt. Das Wetter war garstig, das Schneetreiben dem Anlass angemessen. Nachdem wir die hinteren drei Namensplatten auf dem Feld K freigelegt hatten, fanden wir Michail Critschenko, Peter Jasyr, Iwan Schepitko, Nikolaj Stebina und Andrej Wojtiuk als Tote unbekannter Herkunft. Mit Blumengebinden und Kerzen wollten wir daran erinnern, dass die Wurzeln des Faschismus immer noch da sind. *"Sie werden in jedem Überfall auf Ausländer sichtbar, im Antisemitismus vieler*

*Mitbürger, in jeder geduldeten Zusammenrottung von Neonazis und in jedem kriegerischen Akt, an dem auch unser Land leider schon wieder mitwirkt!*", mahnte unser Kamerad Hermann Bertus. Beim anschließenden Aufwärmen über einem Pott Kaffee in der Bahnhofshalle verabredeten wir die Fortführung unserer Zusammenarbeit.

Zu einem antifaschistischen Stadtrundgang in Emden Ende August/Anfang September sind die Bremer Kameradinnen und Kameraden herzlich eingeladen.

Einen Zeugenbericht der irrsinnigen Tat befindet sich auf unserer Internetseite unter dem Titel "Erlebnisse der 2 Jahre am Ende des Krieges".

Raimund Gaebelein

## Termine April/Mai 2014

### Ostermarsch

Am 19.04. startet der Ostermarsch um 11:00 Uhr am Ziegenmarkt. Die Kundgebung ist um 12:00 Uhr auf dem Marktplatz. Thema wie sein: Gegen Rüstungsproduktion, Rüstungsexporte und Auslandseinsätze der Bundeswehr. Veranstalter: Bremer Friedensforum

### Szenische Lesung

Am 07. und 12. Mai sowie am 04. und 24. Juni findet im Theater am Leibnizplatz die Szenische Lesung "EINE STADT IM KRIEG - BREMEN 1914" aus der Reihe "Aus den Akten auf die Bühne" Veranstalter: Universität Bremen/Fachbereich Geschichtswis-

senschaft In Kooperation mit der bremer shakespeare company [www.sprechendekunden.de](http://www.sprechendekunden.de)

### Lesung

Am 09.05. um 11:00 Uhr gibt es am Mahnmahl für die Bücherverbrennung an der Bürgermeister-Deichmann-Straße 28-34 eine Lesung von Gedichten des Schriftstellers Walter Mehring von der VVN-BdA Bremen und dem Verein Alleinerziehender Mütter und Väter (VAMV). Es umspannt Walter Mehrings gesamte Schaffenszeit mit Akzent auf die Zwischenkriegszeit und die Folgen des Krieges, die Emigrationserfahrungen und die Warnung vor dem aufkommenden Faschismus.

# Glückwünsche

Wir gratulieren Kurt Nelhiebel herzlich zum verdienten Kultur- und Friedenspreis der Villa Ichon. Anfang Februar konnten wir in der Buchte einen Vortrag zur Aktualität seiner Warnung vor dem langen Schatten der untergegangenen Nazierrschaft in der Zeit des Kalten Krieges hören.

Seine Hoffnung auf Versöhnung zwischen dem Tschechen und Deutschen brachte er im letzten BAF mit einem Gedicht zum Ausdruck, in dem er über seine Herkunft Auskunft gab. *"Heimatliebe ist immer auch Sehnsucht nach Frieden"*, sagte er kürzlich im Weserkurier. *"In Krisenzeiten tendieren die Deutschen immer nach rechts"*, warnt er.

Der Landesvorstand

[www.vvn-bda.de](http://www.vvn-bda.de)

"Der Bremer Antifaschist", kurz BAF, ist die Zeitung der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes - Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten Bremen e.V. (VVN-BdA) und erscheint zweimonatlich.

Wir sind Am Speicher XI Nr. 9, 28217 Bremen, erreichbar.

Beim BLG-Forum - nicht im Speicher XI

Tel.: 0421/38 29 14  
Fax: 0421/38 29 18

E-Mail: [bremen@vvn-bda.de](mailto:bremen@vvn-bda.de)  
Internet: [www.bremen.vvn-bda.de](http://www.bremen.vvn-bda.de)  
Internet: [www.kueste.vvn-bda.de](http://www.kueste.vvn-bda.de)

Montag: 15:00 - 17:00 Uhr  
Donnerstag: 15:00 - 17:00 Uhr

In den Schulferien finden Bürostunden nur auf Anfrage statt (siehe Stadtrundgänge).

Für die Unterstützung unserer Arbeit:  
Die Sparkasse in Bremen  
BIC: SBRE DE 22 xxx  
IBAN: DE06 29050101 000 1031913  
Wir sind vom Finanzamt als gemeinnützig anerkannt.

Antifaschistische Stadtrundgänge können entweder über unser Büro (0421-382914 bzw. [bremen@vvn-bda.de](mailto:bremen@vvn-bda.de)) oder über Raimund Gaebelein (0421-6163215 bzw. 0176/49865184) angemeldet werden.

Der Geschäftsführende Vorstand trifft sich am zweiten Donnerstag des Monats um 16:30 Uhr.

Der Landesvorstand trifft sich am letzten Montag des Monats um 19:30 Uhr.

Die Sitzungen sind natürlich mitgliederöffentlich.

Namentlich gezeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Auffassung der Redaktion wieder.

Redaktionsschluss ist am 05. des Vormonats

V.i.S.d.P.: Raimund Gaebelein

Nachdruck ist mit Quellenangabe und Belegexemplar erwünscht!

Mich interessieren folgende Themen:

- Einwanderer und Flüchtlinge
- Rassismus
- Neofaschismus
- Frieden/Antimilitarismus
- Erinnerungsarbeit
  
- Ich möchte mehr über die VVN-BdA wissen.
- Ich bin bereit einzelne Aktionen zu unterstützen.
- Ich möchte in die VVN-BdA eintreten.
- Ich möchte den "Bremer Antifaschist" probeweise / regelmäßig beziehen.

Name \_\_\_\_\_  
Straße \_\_\_\_\_  
PLZ, Ort \_\_\_\_\_  
Bremen, den \_\_\_\_\_